

Predigt von
Pastor Bernd Lohse



St Jacobi

Christvesper
24. Dezember 2018

Die Gnade unseres Herren Jesus Christus
Die Liebe Gottes
Und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes
Sei mit uns allen. Amen

Jesaja 9, 1-6:

Der Friedefürst wird verheißen

9 1 Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell.

2 Du weckst lauten Jubel, du machst groß die Freude. Vor dir wird man sich freuen, wie man sich freut in der Ernte, wie man fröhlich ist, wenn man Jagdbeute teilt.

3 Denn du hast ihr drückendes Joch, die Jochstange auf ihrer Schulter und den Stecken ihres Treibers zerbrochen wie am Tage Midians.

4 Denn jeder Stiefel, der mit Gedröhn daher geht, und jeder Mantel, durch Blut geschleift, wird verbrannt und vom Feuer verzehrt.

5 Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst;

6 auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird tun der Eifer des HERRN Zebaoth.

Liebe Gemeinde,

Hat das eigentlich noch mit Weihnachten zu tun, was wir treiben in unserem Land?

Diese Glühweinhütten, Buden mit billigen Banalitäten zu überhöhten Preisen, Hiphop –Gedröhn und Rummel in der City... Soll das etwa Advent und Weihnachten sein?

In Sachen Weihnachtsmärkten hat sich eine ganz und gar religions-und besinnungsfreie Konsumkultur entwickelt.

Im besten Fall kann sie Menschen bei Glühwein miteinander ins Gespräch bringen..

Das ist auch was, aber bestimmt nicht Weihnachten...

Das Erlebnis der großen Befreiung, der Hoffnung auf Würde und Leben, auf Frieden, wie Jesaja es verheißt, ist auf Weihnachtsmärkten nicht zu finden...

Die große Lebens-Sehnsucht in uns, der Schrei nach Liebe, Sinn und Befreiung: Wo ist der Raum, die Atmosphäre dafür?

Wo erlebe ich, dass ich als Mensch einfach angenommen und geliebt bin.

Diese Zeit vor Weihnachten ist eher ein massiver Angriff auf Leib und Seele.

Einkaufs-Stress und Angst, nicht die optimalen Geschenke gefunden zu haben.

Perfekte Bettelorganisation mit armseligen Menschenkindern, die im 50 m Abstand an unser Mitgefühl appellieren; Briefflut mit Spendenaufrufen; Attacken irgendwelcher irregeleiteter, ungläubiger Verrückter; Torschlußpanik...

Zur Besinnung und zum inneren Frieden bringt uns diese Art des pseudo-weihnachtlichen Treibens bestimmt nicht.

Also: Was tun wir da eigentlich?

Sind wir noch recht bei Trost?! Wo bitte ist unsere kulturelle Heimat?

Weihnachten – das ist die Zeit, in der wir unserer Sehnsucht nahe sind und besonders empfindlich für Emotionen?

Wünschen wir uns nichts sehnlicher als Besinnung, Langsamkeit und endlich mal wieder hin spüren ins Leben... ausschauen nach dem, was glücklich macht.

Gerade in dieser Zeit ist die Haut dünn und nichts wird so sehr gebraucht wie die Nähe von Heil und Segen, Frieden, Hoffnung und Liebe.

Vielleicht wird uns gerade dann bewusst, wie verwundbar Leben ist, wen wir daran denken, wen wir jetzt vermissen und wen wir gerne bei uns hätten.

Und das ist absolut nicht naiv, sondern tief menschlich.

Und genau deshalb gibt es ja dieses Fest: das Christfest, in dem wir feiern, dass Gott selbst hineingekommen ist in diese schöne, zerrissene Welt als ein Menschenkind.

Wir haben doch eine Ahnung davon: Weihnachten geschieht innen.

Nicht in den ganzen Äußerlichkeiten.

Der große Mystiker Angelus Silesius brachte es auf den Punkt:

Wird Christus tausendmal in Bethlehem geboren und nicht einmal in meinem Herzen, so wäre es mir nichts nütze.

Christus in mir, in meinem Herzen geboren?

Das Ungeheure des Christfestes ist ja, dass Gott zur Welt kommt und handelt.

Und das bedeutet: Dieses Fest findet statt auch wenn wir gar nichts mehr kaufen, bereiten oder planen könnten, wenn uns die Hände gebunden, die Macht genommen, selbst wenn das Chaos ausbräche.

Trotzdem, bzw. gerade deswegen, findet dieses Fest statt: weil Gott es will und wir es so sehr nötig haben.

Sogar mitten auf dem Schlachtfeld von Verdun, davon hab ich schon mal gepredigt.
Gott handelt und kommt uns Menschen näher als wir selbst uns nah sind. Und weil wir uns als Geliebte fühlen dürfen, wollen auch wir lieben.
Gott handelt und erzeugt ein wundervolles Licht mitten in der Lebens-Finsternis. Spüren wir in uns dieses Licht und wollen wir es anderen Menschen hell machen?
Gott handelt und schafft eine Zeit des Friedens inmitten allen Unfriedens.
Gedröhn, Stiefel, Blut... es ist genug!
Weil uns Friede viel besser tut als aller Streit, wagen wir ihn für eine Weile.
Gott handelt und er setzt die großen Gegen-Zeichen: die Mutter, das Kind in der Krippe, die Könige von weither, Engel, Hirten, Friede und alle Herrschaft liegt bei dem wehrlosen Kind... Es ist das heilige Paradoxon dieses Festes.
Und weil wir spüren, wie wahr das Unglaubliche, wie subversiv diese Liebe ist, trauen wir uns zu, ganz einfach menschlich schön und verwundbar zu sein.
Alles findet statt, weil Gott es will und nicht, weil wir es machen könnten.
Das Heilige ist nicht Ergebnis perfekter Planung, sondern geschieht trotzdem.
Wir bekommen es in die Hände gelegt, wenn sie leer sind und wir bei uns drinnen zuhause sind – das ist das kostbare Geschenk, das wir an den Buden und Ständen vergeblich suchen.

Weihnachten in meinem Herzen gebären lassen? Ich soll die Krippe Christi sein?
Wie soll das gehen? fragen Sie sich vielleicht.
Es beginnt damit, dass ich den Mut gewinne, zu glauben, dass Gott handelt.
Und ich unterbreche mich und wage, still zu werden.
Wohltuend still und lege alles aus meinen Händen und vertraue darauf, dass alles Wesentliche geschenkt wird und nehme wahr, wie mich das verwandelt.

Komme ich zur Besinnung, spüre ich auch wieder, wie Hoffnung und Liebe mich durchströmen und in meinem Herzen geboren werden.
Auch verdrängte Trauer kann lebendig werden, und das ist gut so.
Orte aufsuchen, an denen man zur Besinnung kommt, helfen...
Zum Beispiel St. Jacobi, wo seit Jh. Gebete und Segen in den Wänden steckt.
Sich Zeit nehmen für die Menschen, die mein Herz wärmen. Wärmt einander!
Und auch mit ihnen lärme ich nicht, sondern werde ruhig und sanft. So kann ich wahrnehmen, wie sich Gott in unsere Mitte legt wie in eine Krippe.
Vielleicht fällt mir sogar ein Gebet ein oder wir singen miteinander, machen es leicht und einfach um uns und sprechen von dem, was uns auf dem Herzen liegt.
Wir können uns auch wieder etwas erzählen:
Werden wir ruhig und erzählen uns davon, was uns in diesem Jahr glücklich gemacht hat, wo es sich anfühlte, als wäre der Himmel ganz nah.
Erinnern wir einander die Momente, in denen Hoffnung und Liebe ganz stark waren. Weißt du noch...

Es ist eine heilsame Verlangsamung, die dieses Weihnachtsfest ermöglicht:

Und Sie können nachher hier mit der heilsamen Verlangsamung fortfahren, indem Sie einen kleinen Umweg über unsere Krippe machen.

Und stellen sich dort vor: Christus will in meinem Herz geboren werden.

Und vielleicht hat er sogar eine Botschaft für Sie, die in Ihrem Herzen klingt.

Lass dich berühren vom heiligen Wunder dieses Festes.

Trauen wir der Weihnachtsgeschichte und der großen Friedensvision des Jesaja.

Unscheinbar werden sie immer noch wahr, sind immer im Werden, noch nicht vollständig erfüllt, aber in Teilen.

Sie geben der Menschheit Richtung, nicht Präsidenten oder Hassprediger.

Empfindsam bleiben, auch wenn es weh tut... Tränen der Trauer und des Glücks sind aus demselben Wasser und Gott sieht sie und wird sie abwischen...

Vielleicht sind Sie genau deshalb hier nach St. Jacobi gekommen?

Weihnachten 2014: Wir brauchen uns nicht das Fürchten lehren lassen durch alle ungu-
ten Mächte und Idioten.

Allem Elend der Welt zum Trotz sind Hoffnung und Liebe wahr und wirklich.

Ich glaube der großen Vision des Profeten Jesaja weit mehr als den Tweets eines Präsidenten
und allen machtvollen, hasserfüllten Worten irgendwelcher Wichtigtu-
er.

Gott will uns dem Leiden unter den Verhältnissen entreißen, uns aus dem Gefängnis von Fata-
lismus und Perspektivlosigkeit befreien und Seelen, die in Angst erstarren, heilen. Das ist Gottes
Sprache.

Die großartige Friedensvision des Jesaja hat Mauern eingerissen: Schwerter werden zu Pflug-
scharen und der Löwe liegt neben dem Lamm, das Kind spielt am Loch der Giftschlange und wird
nicht gebissen...

In unserer Weihnachtskrippe bauen wir diese weihnachtliche Friedensvision jedes Jahr auf und
legen den Löwen neben das Lamm, den Fuchs neben die Katze und in diesem Jahr steht da auch
ein Pinguin.

Weil er für seine Mitgeschöpfe in der Arktis und Antarktis beim göttlichen Kind vorsprechen
will: es geht um den Frieden mit der Schöpfung und dem Klima.

Die große Friedensvision von Jesaja bezieht auch die Schöpfung mit ein.

Die ächzende Kreatur.

Gott wird diese Welt der Welt zum Trotz retten und wir Menschen gewinnen eine andere Hal-
tung zum Leben.

Wir können aufhören mit unseren vordergründigen Spielchen und echt werden: menschen-
freundliche Menschen, Schwestern und Brüder.

Ja, lasst uns lieben, denn Gott hat diese Welt so sehr geliebt, dass er sein menschliches Ich, den
Christus, in diese Welt gesandt hat.

Erlöste sind wir, und deshalb lasst uns dieses Fest nicht zum Stress machen, sondern zum Ge-
nuss.

Amen